

# Haushalt 2016 und Bilanz für das Jahr 2014

Eine Lesehilfe der EKD



Evangelische Kirche  
in Deutschland

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)  
Herrenhäuser Str. 12 | 30419 Hannover  
Telefon: 05 11/27 96-0  
[www.ekd.de](http://www.ekd.de)  
November 2015

Fotos: EKD/Christian Weisker (Titel), Ulrich Hacke (S. 5)  
Sandstein Kommunikation GmbH | [www.sandstein.de](http://www.sandstein.de)



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	3
<b>Der Haushalt der EKD 2016</b>	4
Die Haushaltsstruktur	4
Handlungsbereiche – ein Beispiel aus dem Haushalt 2016	6
Personalkostenverrechnung	8
Sonstige interne Leistungsverrechnungen	8
Abschreibungen	8
<b>Gesamtergebnisrechnung 2014</b>	9
<b>Bilanz 2014</b>	12
<b>Erläuterung der Bilanzpositionen</b>	15
Aktiva	15
Passiva	17
<b>Haben wir genug Geld?</b>	20
<b>Transparenz und Prüfung</b>	21



# Vorwort

Liebe Schwestern und Brüder,

mit dieser Broschüre wollen wir Ihnen eine Leihilfe für den Haushalt und die Bilanz der EKD geben. Unter doppelten Gesichtspunkten ist nun zum 31. Dezember 2014 eine Schlussbilanz für die EKD aufgestellt worden. Die Bilanz zeigt, über welches Vermögen die EKD verfügt, aber auch, welche Verpflichtungen und Lasten zu tragen sind.

Unser Bilanzvolumen beträgt erneut mehr als eine halbe Milliarde Euro. Das ist viel Geld und eine große Verantwortung. Sind wir jetzt reich?

In der Bibel hat Reichtum oft eine geistliche und soziale Dimension. Reich sein bedeutet Verantwortung tragen. Daher dient alles, was wir haben, nur einem Zweck: der Erfüllung und der Sicherung unseres Auftrages.

Das Wissen um die Vermögenslage verschafft uns Klarheit über unsere materielle Basis, aber Bilanzen schaffen keine zusätzliche Liquidität. Verantwortungsbewusste Haushaltspolitik basiert auf der Benennung von politischen Prioritäten,

der verlässlichen Information über die finanzielle Lage und ihrem Ressourcenverbrauch. Das Vermögen der EKD in seinem Wert zu erhalten und damit seinem Zweck gerecht zu werden, ist dauerhaft nur unter zwei Voraussetzungen möglich: Der Aufwand darf den Ertrag nicht übersteigen und Abschreibungen müssen erwirtschaftet werden.

Bilanz und Haushalt der EKD sind aber nicht nur Zahlenwerke. Das Vermögen wie die Verpflichtungen zu erfassen, zu bewerten und gut zu verwalten, bedeuten eine enorme Kraftanstrengung. Allen an dieser Arbeitsleistung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich an dieser Stelle ganz herzlich.



Vizepräsident Klaus Winterhoff  
Mitglied des Rates und Vorsitzender  
des Finanzbeirates der EKD

# Der Haushalt der EKD 2016

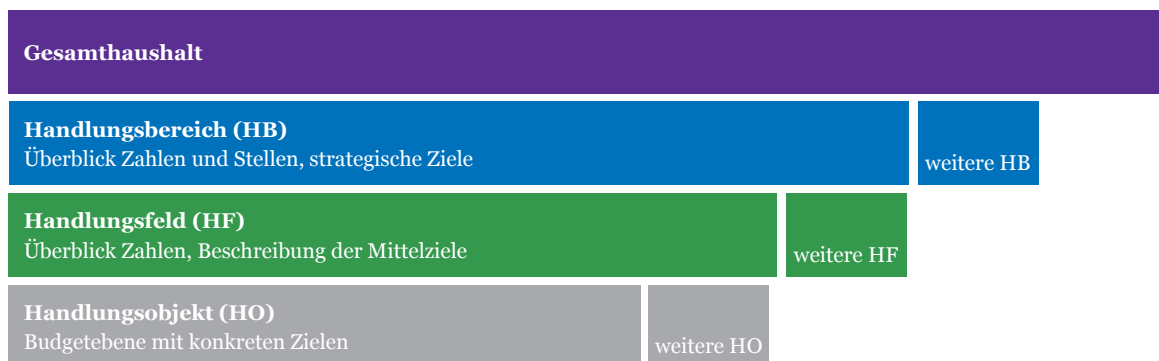
## Die Haushaltsstruktur

Der doppische Haushalt ist wie gehabt in zwölf Handlungsbereiche gegliedert. Die Handlungsbereiche sind wiederum in Handlungsfelder und Handlungsobjekte unterteilt. Diese Gliederung greift im Großen und Ganzen das Organigramm und den Geschäftsverteilungsplan der EKD auf. In dieser Struktur wird gezeigt, wofür bzw. zu welchem Zweck Aufwendungen und Erträge anfallen. Im Einzelnen ist die Haushaltsstruktur wie folgt zu verstehen:

- Handlungsbereiche bilden die größten Einheiten. Im Überblick werden ihre mittel- bis langfristigen Perspektiven (= strategische Ziele) beschrieben, die Erträge und Aufwendungen des Bereichs in Summe ergänzt, der zugehörige Ausschnitt aus dem Investitions- und Finanzierungshaushalt eingefügt sowie eine Stellenübersicht ausgewiesen und die zugehörigen Handlungsfelder aufgezählt. Im Haushalt werden die Handlungsbereiche in blauer Schrift dargestellt.

- Die Ebene des Handlungsfeldes gibt einen Überblick über die mit diesem Aufgabenbündel verbundenen Absichten, Aufgaben und Maßnahmen (= Mittelziele). Im Haushalt werden die Handlungsfelder in grüner Schrift dargestellt.
- Handlungsobjekte sind als Leistungsfelder zu verstehen. Ihnen sind Budgets zugeordnet, über deren geplante Verwendung konkrete Ziele und Indikatoren informieren. Indikatoren sind pragmatische Hinweise, wie die geplante Ausgestaltung kirchlicher Aufgaben erreicht werden soll.

Die Grafik zeigt die Struktur und die farbliche Hervorhebung im Haushalt:





Im Haushaltsplan 2016 werden die Ergebnisse von 2014 sowie die Plandaten der Folgejahre abgebildet. Welche Erträge und Aufwendungen summiert werden, wird insbesondere im Gesamtergebnishaushalt deutlich. Nach dem ordentlichen Ergebnis können noch Aufwendungen aus Beteiligungen und interne Verrechnungen relevante Erträge oder Aufwendungen sein. Bevor ein Saldo (Bilanzergebnis) ausgewiesen wird, werden insbesondere noch Zuführungen bzw. Entnahmen von Rücklagen und Kollekten abgebildet.

**Überall gilt: Erträge haben im Haushalt immer ein negatives Vorzeichen (»Haben«-Buchungen), Aufwendungen ein positives Vorzeichen (»Soll«-Buchungen).**

An einem Beispiel aus dem Haushalt 2016 soll die Systematik erläutert werden.

## Handlungsbereiche – ein Beispiel aus dem Haushalt 2016

Haushalt 2016  
Handlungsbereich 2006 Öffentliche Verantwortung

**1** → **Handlungsbereich 2006 Öffentliche Verantwortung**

**2** → **Perspektiven**

"Öffentliche Verantwortung" hat die Aufgabe, die sozialetischen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen der evangelischen Kirchen wahrzunehmen und dafür zu sorgen, dass die Stimme der Kirche in diesen Fragen im öffentlichen Diskurs gehört werden kann.

- Dafür verfolgt sie aufmerksam die fachlichen Debatten in den Handlungsfeldern und analysiert diese im Hinblick auf kirchliches Handeln.
- Der Handlungsbereich bereitet öffentliche Äußerungen der Kirche zu Fragen von herausragender ethischer Bedeutung oder aktueller Brisanz vor. Er bündelt auch entsprechende Bemühungen der Landeskirchen.
- Dabei fördert er die Vernetzung und Koordination von Vereinen und Verbänden und setzt kirchliche Repräsentanten und Gremien in stand, gegenüber der Öffentlichkeit in Staat und Gesellschaft das christliche Zeugnis evangeliums- und sachgemäß zur Geltung zu bringen. Bei passenden Themen wird die Abstimmung mit der römisch-katholischen Kirche gesucht.
- Dabei hält er den Kontakt mit der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft und fördert die Interdisziplinarität von Theologie und Humanwissenschaften.

Er wirkt federführend dabei mit, ein klares und einheitliches Zeugnis zu dringlichen Themen zu ermöglichen und respektiert dabei die innere Pluralität der Kirche.

*Verantwortlich*     Dr. Horst Gorski

	Ist 2014	Ansatz 2015	%	Ansatz 2016	Plan 2017	Plan 2018	Plan 2019
Erträge kirchlicher Tätigkeit	-139.778	-221.500	87	-193.100	-193.100	-193.100	-193.100
Erträge Kirchensteuern u. Zuweis.	-134.547	-98.000	133	-130.000	-130.000	-130.000	-130.000
Zuschüsse von Dritten	-3.500	-58.600	17	-10.000	-10.000	-10.000	-10.000
Kollekten und Spenden	-400						
Sonstige ordentliche Erträge	-50.374	-26.000	9	-2.400	-2.400	-2.400	-2.400
<b>Summe ordentliche Erträge</b>	<b>-328.600</b>	<b>-404.100</b>	<b>83</b>	<b>-335.500</b>	<b>-335.500</b>	<b>-335.500</b>	<b>-335.500</b>
Personalaufwendungen	113.938	188.600	101	190.600	192.600	194.600	194.700
Zuweisungen	3.478.574	3.324.100	102	3.373.900	3.257.400	3.224.400	3.189.400
Zuschüsse an Dritte	45.849	103.900	109	113.400	113.400	113.400	63.400
Sach- und Dienstaufwendungen	697.011	1.057.100	78	824.500	809.500	797.500	827.500
Sonstige ordentl. Aufwendungen	145.473	95.100	87	82.700	82.700	82.700	82.700
<b>Summe ordentl. Aufwendungen</b>	<b>4.480.844</b>	<b>4.768.800</b>	<b>96</b>	<b>4.585.100</b>	<b>4.455.600</b>	<b>4.412.600</b>	<b>4.357.700</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>4.152.244</b>	<b>4.364.700</b>	<b>97</b>	<b>4.249.600</b>	<b>4.120.100</b>	<b>4.077.100</b>	<b>4.022.200</b>
Entlastung Personalkosten		-66.900	216	-144.300	-63.200	-64.400	-66.100
Belastung Personalkosten	1.462.095	1.592.533	94	1.496.900	1.443.300	1.470.800	1.507.200
<b>Ergebnis nach Verrechnung</b>	<b>5.614.339</b>	<b>5.890.333</b>	<b>95</b>	<b>5.602.200</b>	<b>5.500.200</b>	<b>5.483.500</b>	<b>5.463.300</b>
Zuführungen zu Rücklagen	237.883						
Zuführungen zu Kollekten	36.790						
Entnahmen aus Rücklagen	-286.381						
Entnahmen aus Kollekten	-167.945	-230.000	93	-213.500	-100.000	-100.000	-50.000
<b>Saldo (Bilanzergebnis)</b>	<b>5.434.685</b>	<b>5.660.333</b>	<b>95</b>	<b>5.388.700</b>	<b>5.400.200</b>	<b>5.383.500</b>	<b>5.413.300</b>

	Stellen 2016
A. Kirchenamt	10,39
B. AG kirchliche Zeitgeschichte	3,50
B. Sozialwissenschaftliches Institut	9,25
<b>Gesamt</b>	<b>23,14</b>



- 1 Alle Handlungsbereiche sind mit vier Ziffern benannt: 20 steht für den Rechtsträger EKD, 06 für Öffentliche Verantwortung.
- 2 In den Perspektiven des Handlungsbereiches werden die mittel- bis langfristigen Herausforderungen und (strategischen) Ziele dieses kirchlichen Leistungsbereiches beschrieben.
- 3 Im Haushaltsplan 2016 werden die Ergebnisse 2014 sowie die Plandaten der Folgejahre abgebildet. Die Prozentzahl gibt die Veränderung gegenüber dem Vorjahr an.
- 4 Erträge haben ein negatives Vorzeichen (»Haben«-Buchungen).
- 5 Aufwendungen haben ein positives bzw. kein Vorzeichen (»Soll«-Buchungen).
- 6 Personalkosten werden in der Regel mit einem Durchschnittssatz verrechnet. In diesen Durchschnittssätzen sind nur die Gehälter und anteilige Versorgungsaufwendungen enthalten, keine Beihilfepauschalen. Diese werden weiter zentral veranschlagt.
- 7 Entnahmen von Rücklagen und Kollekten werden nach dem ordentlichen Ergebnis und nach der Verrechnung angezeigt, da sie eine Form von (bereits erwirtschafteter) Ergebnisverwendung sind.
- 8 Für jeden Handlungsbereich ist eine verantwortliche Person benannt.
- 9 Zuschüsse von Dritten sind Erträge, etwa Zahlungen aus dem außerkirchlichen Bereich wie von Bund, Ländern und Kommunen.
- 10 Die Nummer am Seitenrand zeigt wie ein Karteireiter, zu welchem Handlungsbereich die Seite gehört.
- 11 Zuweisungen sind Zahlungen an Dritte innerhalb des kirchlichen Bereiches.
- 12 Zu den Sach- und Dienstaufwendungen zählen Lebensmittel, Wirtschafts- und Verwaltungsaufwendungen, Ersatz- und Erstattungsleistungen, Ausstattung und Instandhaltung, Versicherungsprämien, bestimmte Steuern.
- 13 Zu »Sonstige ordentliche Aufwendungen« zählen Mieten und Pachten sowie Kosten für die Reinigung, Bewachung und Versorgung von Immobilien (Heizung, Wasser, Gas, Strom).
- 14 Der Saldo (Bilanzergebnis) nennt den Zuschussbedarf. Auch hier gilt: Überschüsse sind als Erträge mit einem negativen Vorzeichen versehen. In der Planung muss nur der Saldo im Gesamtergebnishaushalt ausgeglichen sein.
- 15 Die Stellenübersicht zeigt die Verteilung auf die Organisationseinheiten des Bereiches. Der Stellenplan am Ende des Haushalts zeigt auch die Stellenwertigkeiten.

### Handlungsfelder und Handlungsobjekte

Die zugehörigen Handlungsfelder sind durch sechs Ziffern benannt, durch grüne Farbe gekennzeichnet und folgen der gleichen Systematik. Ihnen können ein oder mehrere Handlungsobjekte zugeordnet sein. Diese haben acht Ziffern. Haushaltsvermerke verweisen insbesondere auf Zweckbindungen innerhalb des Budgets. Aufgeführt ist zudem, welche Rücklagen einem Handlungsobjekt zugeordnet sind. Ein der Ziffer vorangestellter Buchstabe gibt Auskunft über die Art der Rücklage:

**Z** bei zweckgebundenen Rücklagen,

**K** bei zweckgebundenen Kollektentrücklagen,

**R** bei Budgetrücklagen und

**S** bei Substanzerhaltungsrücklagen.

### Wo finde ich was?

Um zum Beispiel einzelne Zuwendungsempfänger zu finden, kann das **Stichwortverzeichnis** in den Erläuterungen zum Haushalt verwendet werden. In der Überschrift zu den jeweiligen Erläuterungen wird die Nummer des jeweiligen Handlungsobjekts benannt, unter der es im Haushalt zu finden ist.

### Personalkostenverrechnung

Die Personalaufwendungen der EKD werden im Handlungsbereich Leitung und Verwaltung veranschlagt, und zwar beim Handlungsfeld Personal und dort als Handlungsobjekt 20010403 Personalverrechnung. Von dort werden dann durchschnittliche Personalkosten an die anderen Handlungsobjekte verrechnet. Daraus ergibt sich die Entlastung, die an dieser Stelle ausgewiesen wird. Diese Erfassung zeigt, wie viele Ressourcen den Handlungsbereichen für ihre Arbeit zur Verfügung stehen.

### Sonstige interne Leistungsverrechnungen

Wenn eine Einrichtung der EKD Räume eines EKD-Gebäudes nutzt, die es sonst woanders anmieten müsste, werden für die interne Verrechnung kalkulatorische Raummieten erfasst. Diesen Leistungsstrom bildet die sonstige budgetwirksame Interne Leistungsverrechnung (ILV) ab.

### Abschreibungen

Jedes Anlagegut verliert mit der Zeit an Wert. Es wird abgenutzt oder vom technischen Fortschritt überholt. Jährliche Abschreibungen erfassen die erwartete Wertminderung. Sie orientieren sich an der voraussichtlichen Nutzungsdauer von Gebäuden, Fahrzeugen oder IT-Ausstattung. Besteht am Jahresende genügend Liquidität – angesichts der Finanzdeckungspflicht für Rücklagen –, werden die Abschreibungssummen aus dem Vermögensgrundbestand in die entsprechenden Substanzerhaltungsrücklagen umgebucht. Das nennt man »Passivtausch«. Durch die Rücklagen können zukünftige Sanierungsmaßnahmen finanziert oder Sachanlagen ersetzt werden. Mit diesem Kreislauf gelingt es, das Vermögen nachhaltig zu erhalten.

# Gesamtergebnisrechnung 2014

In der Gesamtergebnisrechnung als Teil der Jahresrechnung werden alle Erträge und Aufwendungen in Posten zusammengefasst aufgelistet. Bevor im Jahresabschluss ein Saldo (Bilanzergebnis) ausgewiesen wird, werden insbesondere noch Zuführungen zu Rücklagen und Kollekten sowie Entnahmen daraus abgebildet.

Die Rechnung liefert aber nicht nur das Bilanzergebnis, sondern zeigt auch die Differenz zwischen der Planung (Ansatz) und den tatsächlichen Erträgen und Aufwendungen (Ist).

	Ansatz (aktualisiert)	Ist	Differenz
020 Erträge kirchlicher Tätigkeit	- 22.462.600,00	- 24.044.242,30	1.581.642
030 Erträge Kirchensteuern u. Zuweis.	- 22.508.400,00	- 24.054.003,30	1.545.603
035 Erträge Umlagen	- 134.113.000,00	- 138.024.109,07	3.911.109
040 Zuschüsse von Dritten	- 863.600,00	- 63.380,00	- 800.220
050 Kollekten und Spenden	- 1.958.885,90	- 3.585.182,40	1.626.297
070 Erträge Auflösung v. Sonderposten		- 764.098,98	764.099
080 Sonstige ordentliche Erträge	- 14.515.027,90	- 30.845.186,42	16.330.159
100 Summe ordentliche Erträge	- 196.421.513,80	- 221.380.202,47	24.958.689
110 Personalaufwendungen	46.743.619,17	45.624.085,82	1.119.533
120 Zuweisungen	97.227.618,55	106.238.601,20	- 9.010.983
130 Zuschüsse an Dritte	540.891,69	533.079,20	7.812
140 Sach- und Dienstaufwendungen	39.148.009,82	37.516.589,46	1.631.420
141 Verfügungsmittel	30.200,00	19.836,16	10.364
150 Abschreibungen	1.749.260,54	1.647.340,76	101.920
160 Sonstige ordentl. Aufwendungen	2.372.237,37	6.086.392,84	- 3.714.155
161 Verstärkungsmittel	267.751,90		267.752
180 Summe ordentl. Aufwendungen	188.079.589,04	197.665.925,44	- 9.586.336
190 Finanzerträge	- 7.652.200,00	- 11.762.093,25	4.109.893
200 Finanzaufwendungen		2.723,64	- 2.724
201 Aufwendungen aus Beteiligungen	12.466.400,00	12.466.400,00	
220 Ordentliches Ergebnis	- 3.527.724,76	- 23.007.246,64	19.479.522
240 Außerordentliche Erträge	- 246.407,60	- 608.148,00	361.740
250 Außerordentliche Aufwendungen	416.323,37	581.032,48	- 164.709
268 Steuern v. Einkommen u. Ertrag	9.000,00	39,87	8.960
281 Entlastung Personalkosten	- 21.759.037,00	- 20.373.462,80	- 1.385.574
282 Entlastung sonst. budgetwirks. ILV	- 804.900,00	- 2.028.124,06	1.223.224
284 Belastung Personalkosten	21.759.037,00	20.373.462,80	1.385.574
285 Belastung sonst. budgetwirks. ILV	804.900,00	2.028.124,06	- 1.223.224
300 Ergebnis nach Verrechnung	- 3.348.808,99	- 23.034.322,29	19.685.513
310 Zuführungen zu Rücklagen	10.597.394,50	19.461.054,65	- 8.863.660
311 Zuführungen zu Kollekten	1.204.627,90	1.363.711,40	- 159.084
320 Entnahmen aus Rücklagen	- 7.752.715,27	- 7.188.466,84	- 564.248
321 Entnahmen aus Kollekten	- 1.607.298,14	- 1.044.673,33	- 562.625
325 Finanz.anteil für Investitionen	20.000,00	342.775,22	- 322.775
326 Zuführung zu Stiftungsvermögen		5,00	- 5
328 Vermind. Korrekturposten OPV	886.800,00	7.004.630,57	- 6.117.831
345 Ergebnisverwendung laut Haushaltsgesetz		3.095.285,62	- 3.095.286
350 Saldo (Bilanzergebnis)			

Die meisten Ertrags- und Aufwandsposten stehen in einer engen Beziehung zueinander. Das bedeutet, Mehrerträge führen zu Mehraufwand, weil die Gelder ihrem Zweck entsprechend weitergeleitet werden. Das gilt zum Beispiel für den Bereich des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED). Des Weiteren ist es im Rahmen der Haushaltsplanung und der tatsächlichen Ist-Buchung zu Abweichungen bei den verwendeten Konten gekommen. Beträge wurden also in anderen Zeilen ausgewiesen. Das suggeriert eine Plan-Ist-Abweichung, obwohl es sich nur um eine Berichtszeilenverschiebung handelt. So werden Gelder nun als ordentlicher Ertrag und nicht mehr als Zuweisung ausgewiesen.

Darüber hinaus gibt es tatsächliche Abweichungen. Wesentlich höher als erwartet fielen die ordentlichen Erträge aus, insbesondere die sonstigen. Der Mehrertrag setzt sich vor allem aus der Auflösung von Versorgungsrückstellungen im Handlungsbereich Leitung und Verwaltung (9,6 Mio. Euro), dem periodenfremden Zugang von KED-Mitteln (5,3 Mio.) und dem erwähnten, ebenfalls verspäteten Zugang der Kirchensteuer der Soldaten und Soldatinnen (0,5 Mio.) zusammen. Die Personalkosten lagen niedriger als geplant (1,1 Mio). Positiv haben sich auch die Finanzerträge entwickelt. Der zusätzliche Ertrag liegt bei 4,1 Millionen Euro.

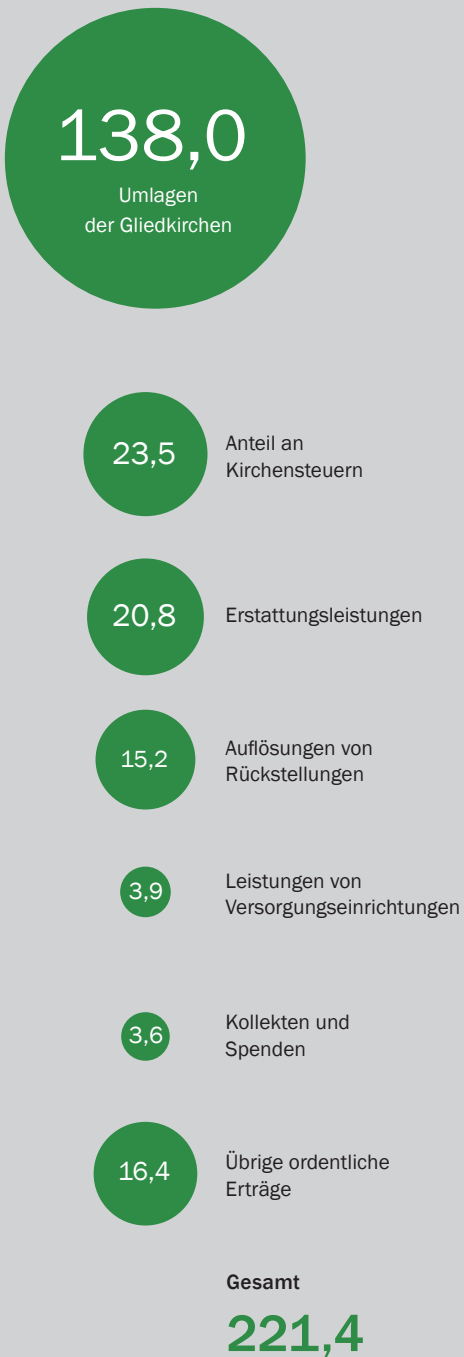
So war es möglich, dass 8,8 Millionen Euro mehr als geplant in die Rücklagen flossen. Dazu trugen auch eine Erbschaft, der Verkauf eines Pfarrhauses und Budgeteinsparungen bei. Aufgrund eines neuen Versorgungsgutachtens konnte die Deckungslücke bei der Ostpfarrerversorgung um 6,1 Millionen Euro stärker vermindert werden.

Ganz wichtig ist in der Gesamtergebnisrechnung die Zeile »Ergebnisverwendung laut Haushaltsgesetz« (Zeile 345). Hier wird nämlich der tatsächliche Jahresüberschuss bzw. Jahresfehlbetrag ausgewiesen. Dessen Verwendung regelt das Haushaltsgesetz. Für die Handlungsbereiche 2001 – 2011 betrug der Überschuss 3.038.115,93 Euro. Sie werden der Allgemeinen Ausgleichsrücklage zugeführt. Für die Evangelische Seesorge in der Bundeswehr (Handlungsbereich 2012) betrug er 57.169,69 Euro. Dieser Betrag wird an die Landeskirchen erstattet.

Die EKD finanziert ihren Haushalt nahezu vollständig aus Umlagen und Zuweisungen der Landeskirchen. Verwendet werden ihre Mittel vor allem für Ökumene und Brot für die Welt, gefolgt von Leitung, Verwaltung sowie Versorgungsaufwendungen. Einen guten Überblick über die Herkunft und Verwendung der EKD-Mittel im Jahr 2014 liefert folgende Grafik:

**Ordentliche Erträge**

in Mio. Euro



**Ordentliche Aufwendungen<sup>1</sup>**

in Mio. Euro



Die Gesamtergebnisrechnung wird durch Rücklagenentnahmen und -zuführungen ausgeglichen.

<sup>1</sup> unter Berücksichtigung innerer Verrechnungen  
<sup>2</sup> einschließlich Aufwendungen aus Beteiligungen für das GEP  
<sup>3</sup> bei der Ev. Seelsorge in der Bundeswehr an die Gliedkirchen

**210,1**

# Bilanz 2014

## **Die Bedeutung der Bilanz**

Der von der Synode verabschiedete Haushaltsplan ist und bleibt das zentrale Instrument der finanziellen Steuerung und Rechenschaftslegung. Die Bilanz zeigt, ob die EKD ihr Vermögen und Kapital erhält oder ob sie auf Kosten zukünftiger Haushalte gewirtschaftet hat. Es geht also um Information, Transparenz und Dokumentation.

## **Informationsfunktion**

Die Bilanz dient zunächst der Selbstinformation. Sie gewährt Einblick in alle Handlungen, die zu Buchungen führen. Sie liefert wichtige Kennzahlen und legt so den Grundstein für die Steuerung der EKD durch ihre Gremien. Die Bilanz trägt mit dazu bei, das Gebot der Sicherung stetiger Aufgabenerfüllung einzuhalten. Belastungen, die durch die laufende kirchliche Arbeit entstehen, dürfen ihre Zukunftsfähigkeit nicht beeinträchtigen. Darüber hinaus informiert die Bilanz Dritte über die Lage der EKD.

## **Transparenz**

Eine Bilanz zeigt die wirtschaftliche Entwicklung transparent auf. Sie enthält den direkten Vergleich aller Kapitalpositionen zu Beginn und am Ende eines Haushaltsjahres. Die EKD kann die vorhandenen Mittel so noch effizienter einsetzen.

## **Dokumentationsfunktion**

Vermögen oder Schulden? Die Bilanz gibt verbindlich Auskunft. Die Dokumentation aller Geschäftsvorfälle ist einer der Hauptzwecke der Buchführung. Veränderungen im Vermögen sowie in den Schulden werden lückenlos und systematisch aufgezeigt.

Die Struktur der Bilanz zeigt die Grafik auf Seite 13.

## **Wo weicht die EKD-Bilanz von der eines Unternehmens ab?**

### **Realisierbares und nicht realisierbares Sachanlagevermögen**

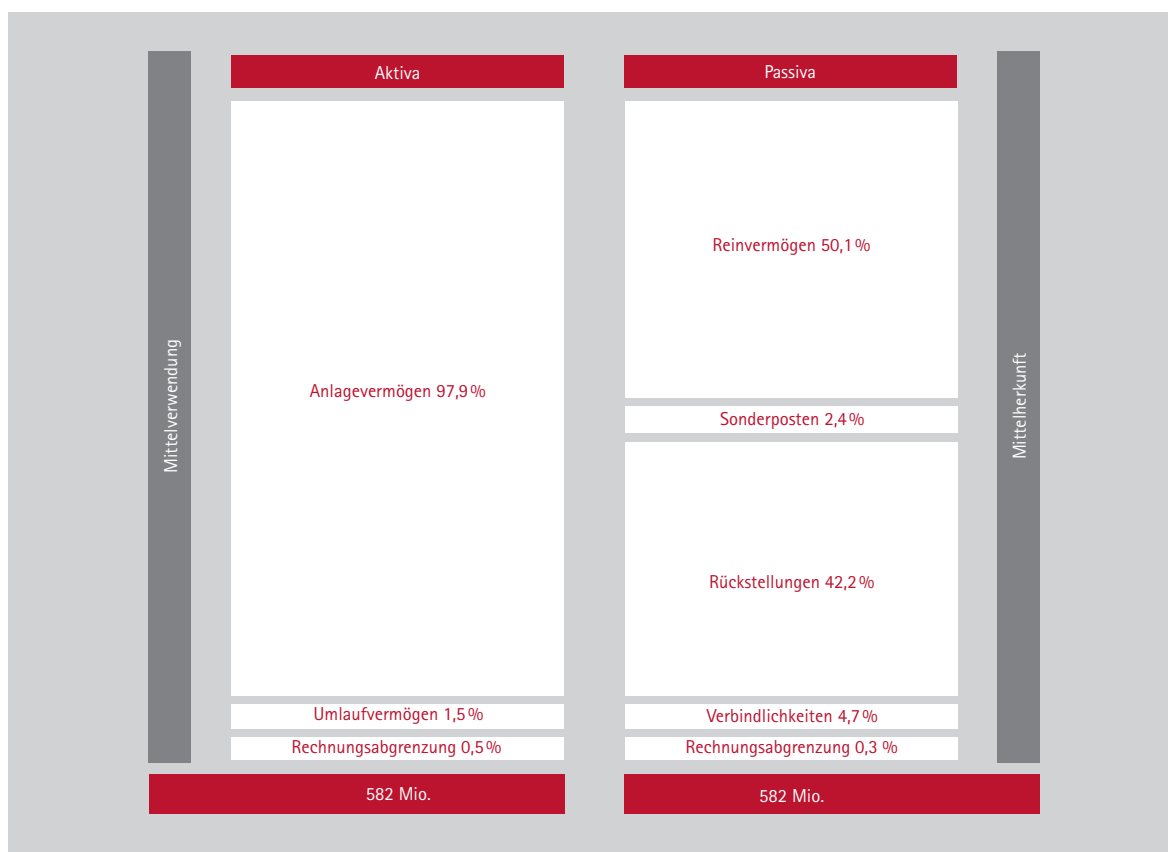
Die Aktivseite unterscheidet zwischen realisierbarem und nicht realisierbarem Sachanlagevermögen. Nicht realisierbar sind Kirchen, da sie dem Gottesdienst gewidmet sind. Dazu zählen auch sakrale oder liturgische Gegenstände, Kulturgüter und besondere Kunstwerke. Realisierbares Sachanlagevermögen ist alles übrige Sachanlagevermögen, da es prinzipiell ohne Umwidmungsbeschluss verkauft werden könnte.

### **Finanzanlagen gehören zum Anlagevermögen**

Eine weitere Besonderheit ist die Zuordnung aller Finanzanlagen zum Anlagevermögen und nicht zum Umlaufvermögen. Alle Finanzanlagen dienen der Deckung von Rücklagen und der übrigen Passivpositionen. Sie werden regelmäßig langfristig bewirtschaftet.

### **Reinvermögen statt Eigenkapital**

Die Passivseite weist Reinvermögen und Sonderposten aus – nicht Eigenkapital wie im kaufmännischen Bereich. Der Hintergrund: Kirchliches Vermögen ist durch die Gaben der Mitglieder in Jahrhunderten entstanden und steht in der Obhut der Kirchen. Die Bezeichnung »Eigenkapital« wäre da nicht angemessen. Sonderposten werden vom Reinvermögen getrennt. So kann zum Beispiel die Zweckbindung von Spenden dargestellt werden.



Struktur der EKD-Bilanz

### **Pflicht zur Finanzdeckung der Rücklagen und weiterer Passivpositionen**

Rücklagen dürfen nur in der Höhe ausgewiesen werden, in der sie durch Finanzmittel gedeckt sind. Im kirchlichen Bereich werden Rücklagen oftmals als »Spardosen« für einen konkreten Zweck verwendet, zum Beispiel zur Finanzierung einer großen Tagung im Jahr X. Dafür müssen die Finanzmittel real vorhanden sein. Es reicht also nicht aus, Rücklagen durch Gebäude oder Grundstücke auf der Aktivseite abzusichern. Der Grund: Wahrscheinlich wäre ihr Verkauf nicht schnell genug möglich, um ausreichende Mittel für die Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Auch andere Passivpositionen wie Rückstellungen sollen durch Finanzmittel gedeckt sein. Aus diesem Grund wird die sogenannte Finanzdeckungsrechnung durchgeführt (vgl. weiter unten).

**Die Bilanz 2014 in Zahlen (zum 31.12.2014)**

<b>Aktiva</b>	
<b>A Anlagevermögen</b>	
I Immaterielle Vermögensgegenstände	466.387,00
<b>II Nicht realisierbares Sachanlagevermögen</b>	
2. Bebaute Grundstücke	13.463.272,94
3. Orgeln, Glocken, Technische Anlagen und Maschinen	152.876,00
5. Anlagen im Bau, geleistete Anzahlungen	3.505,50
<b>III Realisierbares Sachanlagevermögen</b>	
1. Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	4.981.003,37
2. Bebaute Grundstücke	61.139.928,09
3. Technische Anlagen und Maschinen	2.353.532,16
4. Einrichtung und Ausstattung	3.453.811,77
5. Fahrzeuge	45.740,00
6. Anlagen im Bau, geleistete Anzahlungen	9.357,19
IV Sonderrechnungen	5.227.889,21
<b>V Finanzanlagen</b>	
1. Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen und anderen Passivpositionen	404.902.468,64
2. Absicherung von Versorgungslasten bei Versorgungskassen	64.398.892,65
3. Beteiligungen	7.542.795,27
4. Sonstige Finanzanlagen und Ausleihungen	1.938.638,07
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>570.080.097,86</b>
<b>B Umlaufvermögen</b>	
I Vorräte	3.723,84
<b>II Forderungen</b>	
1. Forderungen aus Kirchensteuern	1.481.473,06
2. Forderungen an kirchliche Körperschaften	5.650.673,45
3. Forderungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften	720,00
4. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	345.589,27
5. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	1.307.189,49
III Liquide Mittel	179.258,00
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	<b>8.968.627,11</b>
<b>C Aktive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>2.986.126,45</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>582.034.851,42</b>

<b>Passiva</b>	
<b>A Reinvermögen</b>	
<b>I Vermögensgrundbestand</b>	
1. Vermögensgrundstock	- 76.045.765,33
2. Stiftungskapital	
<b>II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen</b>	
<b>1. Pflichtrücklagen</b>	
a) Betriebsmittelrücklage	- 19.201.394,99
b) Ausgleichsrücklage	- 99.191.878,79
c) Substanzerhaltungsrücklage	- 24.714.326,50
d) Bürgschaftssicherungsrücklage	- 400.000,00
<b>2. Budgetrücklagen, Kollekten und weitere Rücklagen</b>	
a) Budgetrücklagen	- 5.363.887,71
b) Kollekten	- 5.939.413,21
c) Zweckgebundene Rücklagen	- 71.471.935,72
<b>3. Korrekturposten für Rücklagen</b>	
<b>III Ergebnisvortrag</b>	
2. Deckungslücke OPV	10.692.924,26
<b>IV Bilanzergebnis</b>	
<b>Summe Reinvermögen</b>	<b>- 291.635.677,99</b>
<b>B Sonderposten</b>	
I Sonderposten Sondervermögen	- 12.976.301,18
II Zweckgebundene Spenden, Vermächnisse	- 1.085.034,34
III Erhaltene Investitionszuschüsse	- 188.411,98
<b>Summe Sonderposten</b>	<b>- 14.249.747,50</b>
<b>C Rückstellungen</b>	
I Versorgungsrückstellungen	- 187.305.615,13
II Versorgungsrückstellungen OPV	- 59.686.376,08
<b>Summe Rückstellungen</b>	<b>- 246.991.991,21</b>
<b>D Verbindlichkeiten</b>	
2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften	- 19.453.941,28
3. Verbindlichkeiten gegenüber öffentlich-rechtlichen Körperschaften	
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	- 1.315.568,95
5. Darlehensverbindlichkeiten	
6. Sonstige Verbindlichkeiten	- 6.611.285,16
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	<b>- 27.380.795,39</b>
<b>E Passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>- 1.776.639,33</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>- 582.034.851,42</b>



# Erläuterung der Bilanzpositionen

## Aktiva

### Immaterielle Vermögensgegenstände (A I)

Immaterielle Vermögensgegenstände sind solche, die körperlich nicht fassbar sind. Hier handelt es sich um Lizenzen und deren Installation, die der EKD langfristig dienen sollen. Zum Stichtag beträgt ihr Wert **466.387,00 Euro**.

### Nicht realisierbares Sachanlagevermögen (A II)

Bebaute Grundstücke	13.463.272,94
Dachau, Versöhnungskirche	446.263,00
Rom, Via Sicilia 70-72-78	12.732.796,00
Alamogordo Kirche	284.213,94
Orgeln, Glocken, Technische Anlagen und Maschinen	152.876,00

Die Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau steht auf einem Grundstück des Freistaates Bayern. Er hatte der Evangelisch-Lutherischen Gesamtkirchengemeinde München 1973 ein Erbbaurecht eingeräumt. Daher wird nur die EKD-eigene Kirche bewertet.

Die deutsche Gemeinde in Rom und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Italien (ELKI) nutzen die Kirche und die Räumlichkeiten in der Via Sicilia in Rom. Zahlenmäßig hinzugekommen ist das dortige Pfarrhaus. Es bildet mit der Kirche eine Einheit und ist nicht selbstständig verwertbar. Die Gebäude dienen der Repräsentation der EKD in Italien. Auf einem Teil des Grundstücks befindet sich das Deutsche Archäologische Institut.

Auf dem Militärstützpunkt Alamogordo (New Mexico/USA) befindet sich eine Kirche samt Pfarrgebäuden. Das Kirchengebäude wird gemeinsam mit der Katholischen Gemeinde genutzt. Bilanzierungsfragen wurden 2014 geklärt und daher Gebäude und Grundstück nun aktiviert.

### Realisierbares Sachanlagevermögen (A III)

1. Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	4.981.003,37
Emil-von-Behring-Straße, Frankfurt	1.428.570,00
Werder	42.015,00
HESB (Haushalt der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr)	3.510.418,37

Im Rahmen eines Erbbaupachtvertrages erhielt das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) das Nutzungsrecht für dieses Grundstück in Frankfurt, um ein Bürogebäude zu errichten.

Ein Kleingartengrundstück in Werder bei Potsdam stammt aus einem Nachlass.

Für die Militärseelsorge verfügt der Haushalt der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr (HESB – Handlungsbereich 12) an zahlreichen Standorten über eigene Immobilien. Ferner bestehen deutschlandweit 25 vertraglich geregelte Belegungsrechte des HESB an Pfarrhäusern, die den jeweiligen Standortgemeinden gehören. Überwiegend hat der HESB die Kosten für deren Anschaffung und/oder Herstellung übernommen. Werden Standorte aufgegeben, ergeben sich aus den Verträgen teilweise Rückerstattungsansprüche des HESB gegenüber den Standortgemeinden.

Wohn- oder Pfarrhäuser, Bürogebäude und Tagungshäuser: Insgesamt 16 bebaute Grundstücke in Hannover und Berlin, in Rom und beim HESB haben einen Bilanzwert von **61.139.928,09 Euro**. Änderungen gegenüber dem Vorjahr beruhen auf Abschreibungen, dem Verkauf eines Hauses in Gera, dem erstmals aktivierten Pfarrhaus in Alamogordo sowie der Einstufung des Pfarrhauses in Rom als »nicht realisierbar«.

Brandmeldeanlagen, Klimaanlage, Sicherheitsbeleuchtung oder die Heizung: Die **Technischen Anlagen und Maschinen** sind mit **2.353.532,16 Euro** bewertet. Diese Bilanzposition setzt sich aus einer Vielzahl kleinerer Anlagen in den vorhandenen Gebäuden zusammen.

Zu **Einrichtung und Ausstattung** mit **3.453.811,77 Euro** zählen alle acht Bibliotheken, Mobiliar und IT-Ausstattung im Kirchenamt. Für sie wurde ein Festwert gebildet, der sich nicht verändert. Hinzu kommt die sonstige Ausstattung wie Server oder Scanner.

**Fahrzeuge** haben einen Restbuchwert von **45.740,00 Euro**.

Die Position **Anlagen im Bau, geleistete Anzahlungen** beträgt **9.357,19 Euro**. Unter anderem wird die Versöhnungskirche in Dachau energetisch saniert.

#### Sonderrechnungen (A IV)

Als Sonderrechnungen werden die beiden Tagungsstätten der Evangelischen Seelsorge in der Bundeswehr geführt: das Franz-Dohrmann-Haus in Marienheide und das Assa-von-Kram-Haus in Hülsa. Für diese Betriebe werden eigene Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse außerhalb der Einheitskasse der EKD aufgestellt. Das in den Bilanzen der Tagungsstätten ausgewiesene Eigenkapital mit insgesamt **5.227.889,21 Euro** wird auf die Aktivseite der EKD-Bilanz gespiegelt. Das Haus in Hülsa wird Ende 2015 geschlossen werden.

#### Finanzanlagen (A V)

Die Bilanz weist vier Formen von Finanzanlagen aus. Die **Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen und anderen Passivpositionen** bilden mit **404.902.468,64 Euro** den größten Posten. Die EKD verwaltet ihre Finanzanlagen zusammen mit den Finanzmitteln von Dritten gesondert in einem besonderen Finanzanlagenpool.

Die **Absicherung von Versorgungslasten bei Versorgungskassen** beträgt zum Stichtag **64.398.892,65 Euro**. Bewertet und einbezogen wurden ausschließlich die kapitalgedeckten Absicherungen. Es handelt sich um den zurechenbaren Anteil am Kapitalstock der Versorgungskassen.

In der Bilanz wurden **Beteiligungen** mit einem Gesamtwert von **7.542.795,27 Euro** aktiviert. Die Beteiligung an privatrechtlichen Unternehmen ist möglich, wenn ein kirchliches Interesse vorliegt und sich der angestrebte Zweck nicht besser und wirtschaftlicher auf andere Weise erreichen lässt. Es handelt sich um sehr unterschiedliche Beteiligungen. Die Bandbreite liegt zwischen 0,02-prozentigen Beteiligungen an kirchlichen Genossenschaftsbanken bis hin zu 100-prozentigen Beteiligungen an GmbHs.

Beteiligungen	7.542.795,27
Evangelische Akademie zu Berlin gGmbH	102.250,00
Bundesakademie für Kirche und Diakonie gGmbH	240.000,00
KIGST GmbH (Finanz- und Meldewesen)	2.802.000,00
GiP GmbH (Gesellschaft für innovative Personalmanagementsoftware mbH)	750.000,00
Bank für Kirche und Diakonie	130.000,00
EDG (Evangelische Darlehensgenossenschaft eG) Beteiligungsgesellschaft eG Kiel	122.800,00
Hospize-Betriebs-Gesellschaft mbH	475.000,00
Kirchenbuchportal GmbH	100.000,00
Weitere kleinere Beteiligungen unter 50.000 Euro in Summe	185.745,27
Beteiligung GEP gGmbH	974.000,00
GEPA	1.443.000,00

Zwei Positionen sind neu: 2012 hatte die EKD ihre Gesellschafteranteile am Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP gGmbH) aufgestockt. Diese wurden nach dem Prüfbericht des Oberrechnungsamtes für das Jahr 2013 nacherfasst.

Die liquidierte Neustädter Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft mbH (NTGB), eine 100-prozentige Tochter der EKD, hielt treuhänderisch Anteile in Höhe von 1.443.000 Euro an der GEPA (Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt mbH). Diese Anteile hat die EKD er-

halten (Zugang Beteiligung). Gleichzeitig steht auf der Passivseite ein Sonderposten Sondervermögen entgegen, da die Beteiligung an das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. weitergereicht werden soll. Denn diese Beteiligung wurde seinerzeit aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) finanziert.

Mit der Bilanzposition **Sonstige Finanzanlagen und Ausleihungen** werden Darlehen und Kredite an Mitarbeitende sowie an kirchliche Werke und Einrichtungen ausgewiesen, insbesondere an Auslandsgemeinden. Neu ist ein Darlehen an das Kirchenbuchportal. Der Gesamtbetrag beläuft sich auf **1.938.638,07 Euro**.

Das **Umlaufvermögen (B)** besteht aus Vorräten (I), Forderungen (II) und Liquiden Mitteln (III).

#### **Vorräte (B I)**

Die mit **3.723,84 Euro** aktivierten Vorräte beziehen sich auf den Betrieb Kantine des HESB.

#### **Forderungen (B II)**

Forderungen sind in Höhe von **8.785.645,27 Euro** ausgewiesen. Forderungen aus Kirchensteuern in Höhe von 1.481.473,06 Euro bezeichnet die Kirchensteuer der Soldaten und Soldatinnen für das Jahr 2014. Diese ging erst 2015 zahlungswirksam ein. Gegenüber kirchlichen Körperschaften bestehen 5.650.673,45 Euro an Forderungen. Das sind zum Beispiel Umlagen für die arbeitsmedizinische Betreuung der Landeskirchen oder fremdverwaltete Rücklagen der Militärseelsorge für die Substanzerhaltung von Pfarrhäusern. Die Bilanzposition Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände in Höhe von 1.307.189,49 Euro besteht aus gewährten Vorschüssen, Forderungen aus Mietkautionen und mit 1.074.288,82 Euro als größtem Posten aus Nachlässen.

#### **Liquide Mittel (B III)**

Unter dieser Vermögensposition werden alle »flüssigen« Barkassenbestände und Guthaben auf Girokonten aufgeführt.

#### **Aktive Rechnungsabgrenzung (C)**

Ausgaben, die vor dem Stichtag der Bilanz erfolgten, jedoch erst danach einen Aufwand darstellen, nennt man aktive Rechnungsabgrenzungsposten (ARAP). Es handelt sich also um Vorauszahlungen in Höhe von **2.986.126,45 Euro** für Folgejahre.

### **Passiva**

#### **Vermögensgrundbestand (A I)**

Der **Vermögensgrundstock** stellt die errechnete Größe zwischen Vermögen (Aktiva) und der Passivseite dar. Einbezogen werden das gesamte Vermögen, die Rücklagen, Ergebnisvortrag, Bilanzergebnis, Sonderposten und Schulden sowie passiver Rechnungsabgrenzungsposten. Der Vermögensgrundbestand unterliegt naturgemäß ständigen Schwankungen. Zum Stichtag beträgt er **76.045.765,33 Euro**.

Das **Stiftungskapital** der »Stiftung zur Förderung des Kirchen- und Staatskirchenrechts« wurde in die Rubrik Sonderposten umgebucht. Dessen Erträge finanzieren weiterhin die laufenden Kosten einer Stiftungsprofessur an der Universität Göttingen.

#### **Pflichtrücklagen (A II 1)**

Die **Betriebsmittelrücklage** ist als gesetzlich definierte Rücklage zu bilden. Sie sichert die Zahlungsfähigkeit der EKD. Zum Stichtag umfasst sie **19.201.394,99 Euro**. Das entspricht der Maximalhöhe, die der Haushaltsausschuss im Juni 2014 festgelegt hat. Diese Maximalgrenze beträgt 10 Prozent der durchschnittlichen Gesamtauszahlungen aus laufender Geschäftstätigkeit der vorangegangenen drei Haushaltsjahre. Das Minimum liegt bei 8,3 Prozent (15,9 Mio. Euro).

Die **Ausgleichsrücklage** dient dem Ausgleich von Fehlbeiträgen, die sich nicht spätestens im zweiten folgenden Haushaltsjahr durch Einsparungen oder Umlageerhöhungen decken lassen. Zugleich kommt ihr eine wichtige Pufferfunktion zu, um Umlage- und Bedarfsschwankungen auszugleichen. So können zukünftige Risiken teilweise abgedeckt werden. Sie umfasst **99.191.878,79 Euro**.

Mithilfe der **Substanzerhaltungsrücklagen (24.714.326,50 Euro)** werden Sanierungsmaßnahmen finanziert oder Sachanlagevermögen ersetzt. Sie sollen jährlich in Höhe der Abschreibungen erhöht werden. Entnahmen sind im Rahmen von Investitionen und für bauliche Aufwendungen zulässig.

Die **Bürgschaftssicherungsrücklage** dient der Absicherung von Bürgschaften. Ihr festgelegter Höchstbestand beträgt **400.000 Euro**. Wird die Rücklage beansprucht, muss sie aus Zinseinnahmen wieder aufgefüllt werden.

#### **Budgetrücklagen (A II 2 a)**

Mithilfe der Budgetrücklagen (**5.363.887,71 Euro**) können Fachbereiche ihre Mittel eigenverantwortlicher bewirtschaften. Schöpfen sie ihre Haushaltsmittel nicht aus, können bis zu 70 Prozent davon in die Rücklage fließen.

#### **Kollekten (A II 2 b)**

Die EKD empfiehlt jährlich drei Kollekten, die die Gliedkirchen sammeln: für gesamtkirchliche Aufgaben, für die Ökumene und Auslandsarbeit der EKD sowie für das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (Brot für die Welt, Katastrophenhilfe). Diese werden unterjährig weitergeleitet. Für die beiden erstgenannten Zwecke stehen noch **5.939.413,21 Euro** zur Verfügung.

#### **Zweckgebundene Rücklagen (A II 2 c)**

Die Zweckgebundenen Rücklagen weisen **71.471.935,72 Euro** aus. Mit ihnen werden Mittel für spezielle Aufgaben wie etwa Investitionen, aber auch Risiken reserviert. Das Finanzdeckungsgebot für Rücklagen stellt die Deckung sicher. Die Bindung der Mittel an ihren Zweck geschieht zweifach: zum einen bereits mit der Bildung der Rücklage, zum anderen mit der Zuführung aus dem Haushalt. Der Haushaltsausschuss kann aber Umwidmungen beschließen, wenn die Rücklage keine zweckgebundenen Drittmittel enthält.

#### **Deckungslücke OPV (A III 2)**

Sogenannte Ostpfarrer sind Geistliche, die ihre ursprünglichen Versorgungsansprüche durch den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen verloren haben oder gar nicht erst aufbauen konnten. Im Rahmen der Ostpfarrerversorgung (OPV) zahlt die EKD ihre Versorgungsbezüge. Finanziert werden diese Leistungen vorrangig aus der zweckbestimmten OPV-Umlage und der Auflösung entsprechender Rückstellungen. Die Deckungslücke Ostpfarrerversorgung nennt den Differenzbetrag zwischen den OPV-Verpflichtungen (OPV-Rückstellungen) und den zur Deckung vorgesehenen Mitteln (Ansprüche gegenüber Versorgungskassen und Finanzanlagen).

#### **Sonderposten (B)**

Sondervermögen werden aufgrund besonderer Widmung vom Reinvermögen getrennt. Sie machen den größten Anteil an den Sonderposten von insgesamt **14.249.747,50 Euro** aus. Dazu gehören das bereits erwähnte Stiftungskapital für die Professur in Göttingen und die genannte GEPA-Beteiligung. Zudem hat der Haushaltsausschuss die Risikorücklage für den Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED) hier angesiedelt.

#### **Rückstellungen (C)**

Rückstellungen sind zu bilden für »Verpflichtungen, die dem Grunde nach bereits bestehen, deren genaue Höhe und/oder Zeitpunkt der Fälligkeit aber noch nicht bekannt sind«. Dies gilt insbesondere für **Versorgungsverpflichtungen**, also Pensions- und Beihilfeverpflichtungen gegenüber Beamtinnen und Beamten in deren Ruhestandszeit. Die notwendigen Rückstellungen wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten berechnet.

Insgesamt weist die Bilanz Rückstellungen für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen in Höhe von **246.991.991,21 Euro** aus. Davon entfallen 187.305.615,13 Euro auf die EKD, die übrigen auf die Ostpfarrerversorgung. Das sind etwa 42,4 Prozent der gesamten Bilanzsumme. Wegen dieser hohen Bedeutung liegen ihnen jeweils versicherungsmathematische Gutachten zugrunde.

**Versorgungsbilanz (vereinfacht)**

AKTIVA (31.12.14)			PASSIVA (31.12.14)		
10	A Anlagevermögen		400	A Reinvermögen	
190	V Finanzanlagen			Deckungslücke EKD	20.792.478,51
				Deckungslücke OPV	10.692.924,26
200	1. Finanzanlagen zur Deckung von Rückl. u. a. Passivpositionen		660	C Rückstellungen	
	1.1 Finanzanlagen zur Deckung der OPV	46.696.133,38	680	I Versorgungsrückstellungen EKD	-187.305.615,13
	1.1. Finanzanlagen zur Deckung der Versorgung (aus Eröffnungsbilanz)	104.411.562,41		1. Versorgungsrückstellungen OPV	-59.686.376,08
210	2. Absicherung v. Versorgungslasten bei Versorgungskassen ohne OPV	61.986.876,65			
	2. Absicherung v. Versorgungslasten bei Versorgungskassen OPV	2.412.016,00			
390	Summe Aktiva	215.506.588,44	840	Summe Passiva	-215.506.588,44

Ziel der EKD ist es, diese Verpflichtungen über Sicherungssysteme auszufinanzieren. Die Refinanzierung der voraussichtlichen Versorgung in Höhe von 246,9 Millionen Euro erfolgt bei der EKD durch Versorgungskassen und eigene Finanzanlagen als größte Säule. Zusammen sichern sie rund 215,5 Millionen Euro ab. Es verbleibt sowohl eine Deckungslücke der Versorgung bei der EKD wie beim OPV.

**Verbindlichkeiten (D)**

Die Bilanz weist Verbindlichkeiten von insgesamt **27.380.795,39 Euro** aus. Die Differenz der Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften zum Vorjahr basiert vor allem auf den erwähnten, erst 2015 eingegangenen Kirchensteuern der Soldaten und Soldatinnen 2014. Sonstige Verbindlichkeiten bezeichnen eine Sammelposition. Das sind Verwahrgelder aus Clearingverfahren und Kapitaler-

tragssteuern, die den Landeskirchen zustehen, erhaltene Kautionen oder Beträge aus der Umsatzsteuerabrechnung gewerblicher EKD-Betriebe.

**Passive Rechnungsabgrenzung (E)**

Die passive Rechnungsabgrenzung (PRAP) beträgt **1.776.639,33 Euro**. Diese im Voraus eingenommenen Beträge betreffen wirtschaftlich das Haushaltsjahr 2015.

# Haben wir genug Geld?

Ohne angemessene **Rücklagen** geht es nicht. Rücklagen sollen aber nur in der Höhe bestehen, wie sie durch entsprechende Finanzmittel gedeckt sind.

Die Rechnung zeigt: Die Rücklagen der EKD sind finanzgedeckt.

## Finanzdeckung Rücklagen

Finanzmittel (inkl. Forderungen, Rechnungsabgrenzungsposten)	418.792.136,43
abzgl. Verbindlichkeiten (inkl. passiver Rechnungsabgrenzungsposten, Sonderposten)	-43.218.770,24
<b>Finanzdeckungsvermögen für Rücklagen</b>	<b>375.573.366,19</b>
Pflicht-, Budget- u. weitere Rücklagen, Kollekten	-226.282.836,92
<b>Restliches Finanzdeckungsvermögen</b>	<b>149.290.529,27</b>

# Transparenz und Prüfung

Die Finanzen der EKD werden offen, transparent und demokratisch verwaltet und geprüft. Der jeweilige Haushaltsplan inklusive der tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben (Ist-Werte) vorangegangener Jahre wird unter [www.kirchenfinanzen.de](http://www.kirchenfinanzen.de) veröffentlicht. Jeder kann Einsicht nehmen.

Jeder Jahresabschluss wird intensiv im Rat der EKD und im Ständigen Haushaltsausschuss der Synode beraten und diskutiert. Zudem kontrolliert das unabhängige Oberrechnungsamt (ORA) der EKD die Finanzen. Es trägt zur Förderung des ordnungsgemäßen und wirtschaftlichen Handelns bei.

Das ORA stellt das Ergebnis seiner Prüfung in einem Jahresbericht dar und erstellt einen Bestätigungsvermerk.

Abschließend legt der Ständige Haushaltsausschuss das Ergebnis seiner Beratungen unter Beachtung des ORA-Berichtes der Synode vor. Sie beschließt über die Entlastung, also darüber, ob sie die Haushaltsführung billigt.

---

[www.ekd.de](http://www.ekd.de)

---